

Fünf Jahre Zusammenarbeit zwischen der Staatlichen Technischen Universität Jaroslawl und der Technischen Fachhochschule Wildau

Wilfried Arlt

Mit dem Abschluss des Kooperationsvertrages zwischen der Staatlichen Technischen Universität Jaroslawl und der Technischen Fachhochschule Wildau im April 1995 begann eine außerordentlich fruchtbare Zusammenarbeit zwischen diesen beiden Hochschulen. In dem Vertrag war ursprünglich vereinbart worden:

- der Erfahrungsaustausch auf den Gebieten der Ausbildung, der Weiterbildung, des Technologietransfers und der angewandten Forschung und Entwicklung,
- der Austausch von wissenschaftlichen Veröffentlichungen,
- die Durchführung gemeinsamer Forschungs- und Entwicklungsvorhaben,
- der Austausch von Hochschullehrern und wissenschaftlichen Mitarbeitern,
- der Austausch von Studenten.

Inzwischen werden in Jaroslawl und in Wildau sogar adäquate Studiengänge bzw. Fachgebiete aufgebaut. Verträge sind zwar wichtig als Rahmenbedingungen, gelten z. B. auch als Voraussetzung für die Einwerbung von finanziellen Mitteln, entscheidend aber sind die in die Zusammenarbeit involvierten Menschen: Professoren/Professorinnen, Studenten/Studentinnen, Lehrkräfte verschiedener Ebenen, Forschungs- und Verwaltungsangestellte und nicht zuletzt die Hochschulleitungen. Deren Intensionen, Visionen und Verhaltensweisen prägen solch eine Kooperation und entscheiden über Erfolg oder Misserfolg. Die Staatliche Technische Universität Jaroslawl ist für die Technische Fachhochschule Wildau die wichtigste Partnerhochschule geworden; mit keiner anderen Hochschule sind so viele positive Ergebnisse erzielt worden, mit keiner anderen Hochschule bestehen so viele freundschaftliche und kollegiale Verbindungen.

Angefangen hat die Zusammenarbeit allerdings einige Jahre früher. Im März 1993 war Prof. Dr.-Ing. habil. Genadi Grigoriewitsch Wilkow (damals noch Dozent) für drei Monate an der Technischen Fachhochschule Wildau tätig und unterstützte dabei u. a. den Aufbau verfahrenstechnischer Versuchsstände unter Einbeziehung der Prozessleittechnik. Die Technische Fachhochschule Wildau war erst nach der politischen Wende Ende 1991 gegründet worden und begann den Lehrbetrieb noch im gleichen Jahr mit 17 Studenten. Herrn Prof. Dr. Wilkow kannte ich bereits von meiner Tätigkeit als früherer Rektor der Hochschule Bremerhaven; zwischen der Staatlichen Technischen Universität Jaroslawl und der Hochschule Bremerhaven bestand seit Oktober 1990 ein Kooperationsvertrag, der übrigens auch von Prof. Dr.

habil. Juri Alexandrowitsch Moskwitschew und Prof. Dr.-Ing. Wilfried Arlt unterzeichnet worden ist. Schon damals zeigte sich die große Attraktivität einer Kooperation zwischen der Staatlichen Technischen Universität Jaroslawl und einer deutschen Hochschule.

Herr Prof. Dr. Wilkow hat die für die Kooperation mit der Technischen Fachhochschule Wildau erforderlichen Vorbereitungsgespräche geführt. Wesentlich erleichtert wurden diese ersten Kontakte, nachdem Frau Dr. Olga Rösch im Jahr 1994 ihre Tätigkeit an der Technischen Fachhochschule Wildau aufnahm. Frau Dr. Rösch spricht perfekt Russisch und baute nach und nach das Sprachenzentrum und das Institut für interkulturelle Kommunikation an der Technischen Fachhochschule Wildau auf, was im Nachhinein eine verbesserte Betreuung für die russischen Studenten und Professoren mit sich brachte. Im April 1995 überzeugten sich der Rektor der Staatlichen Technischen Universität Jaroslawl, Prof. Dr. Juri Alexandrowitsch Moskwitschew, der Prorektor Dr. Alexander Anatoliewitsch Lomow und Dr. Wilkow vom Stand des Ausbaus der Technischen Fachhochschule Wildau und setzten Schwerpunkte der Zusammenarbeit fest. Am 27. April 1995 wurde der Kooperationsvertrag zwischen der Staatlichen Technischen Universität Jaroslawl und der Technischen Fachhochschule Wildau unterzeichnet.



Inzwischen hat sich die Technische Fachhochschule Wildau gut entwickelt. Zum Wintersemester 1999/2000 haben sich 2150 Studenten/Studentinnen eingeschrieben. 5,1 Millionen DM wurden im Jahr 1999 für Projekte der angewandten Forschung und Entwicklung (Dritt-mittel) zusätzlich eingeworben. Zum 1. Dezember 1999 waren 213 Beamte, Angestellte und Arbeiter an der Technischen Fachhochschule Wildau tätig, darunter 54



Professoren/Professorinnen und 70 befristet Angestellte für die Bearbeitung von Forschungs- und Entwicklungsaufgaben. Das Studienangebot ist für die Wirtschaft sehr attraktiv. Im Einzelnen handelt es sich um folgende Studiengänge:

- Maschinenbau (Maschinenbau, Kunststofftechnik), Physikalische Technik, Verfahrenstechnik (Umweltverfahrenstechnik, Bioverfahrenstechnik),
- Wirtschaftsingenieurwesen (Facilitymanagement, Vertrieb und Produktion),
- Logistik (Internationale Logistik, Unternehmenslogistik),
- Telematik (Modellversuch ab Wintersemester 1999/2000),
- Betriebswirtschaft (Unternehmensführung, Internationales Marketing, Rechnungswesen und Steuerlehre),
- Wirtschaftsinformatik (Softwareengineering, Informations- und Kommunikationssysteme, Multimedia),
- Wirtschaft und Recht (Management privater und öffentlicher Dienstleistungen, Wirtschaftsrecht),
- Verwaltung und Recht.

Die Technische Fachhochschule Wildau versteht sich in erster Linie als ein Dienstleistungsunternehmen, das sich im Wettbewerb behaupten muss. Die wichtigsten Leistungen sind:

- Bildung, Ausbildung
- angewandte Forschung und Entwicklung
- Technologie- und Wissenstransfer
- Weiterbildung
- Unterstützung und Förderung von Existenzgründern
- Förderung der Internationalisierung
- Einbindung in die Region

In jedem Fall ist die Technische Fachhochschule Wildau Partner der Wirtschaft und wichtiger Standortfaktor für die Region.

Wettbewerb, Globalisierung und Digitalisierung haben die Wirtschaft und Gesellschaft erfasst und machen auch vor den Hochschulen nicht Halt. In atemberaubendem Tempo wandelt sich die Industriegesellschaft zu einer Informations- und Dienstleistungsgesellschaft. Information ist der „strategische Rohstoff“ der Zukunft und vierter Produktionsfaktor neben Boden, Arbeit und Kapital. Moderne Informations- und Kommunikationstechnologien durchdringen alle Bereiche der Gesellschaft; sie bestimmen die Arbeitsprozesse insbesondere in der Produktion, der Verwaltung, des Managements und des Marketings.

Informations- und Kommunikationstechnologien verändern grundlegend die Hierarchien, Organisationsstrukturen, Arbeitszeiten, die Forschungs- und Entwicklungsarbeit sowie den Markt insgesamt (z. B. E-Business) und nicht zuletzt das Freizeitverhalten der Bürger. Wissen ist Macht, Nichtwissen – Ohnmacht. Aber erst die schnelle Umsetzung des Wissens in Innovationen, in neue Produkte, Verfahren, Dienstleistungen und neue Märkte macht Unternehmen wettbewerbsfähig und schafft neue Arbeitsplätze. Und neue Arbeitsplätze sind bei über 4 Millionen Arbeitslosen in Deutschland dringend erforderlich.

Bildung, Wissenschaft und Forschung entscheiden über die Wirtschaftskraft und die Lebenschancen einer Region, eines Landes. Nur Bildung, Wissenschaft und Forschung werden auch zukünftigen Generationen eine erträgliche Umwelt sichern und es ermöglichen, dass der Grundbedarf der schnellwachsenden Menschheitsbevölkerung gedeckt wird.

Ist es damit noch notwendig zu begründen, warum Hochschulen eine so wichtige Rolle spielen? Warum Hochschulen mit der Wirtschaft so eng zusammen arbeiten müssen und Kooperationen mit anderen Hochschulen und Forschungseinrichtungen – national und international – eingehen? Nahezu alle Führungskräfte in der Wirtschaft, Wissenschaft, Politik, in den Bereichen Kultur, Rechtswesen und Gesundheitswesen durchlaufen Hochschulen, werden von diesen maßgeblich geprägt. Die Zukunft eines Landes wird damit bestimmt. Deshalb muss die Gesellschaft alles daran setzen, dass die positiven Wertvorstellungen (z. B. Toleranz, Gemeinsinn, Zuverlässigkeit, Solidarität, Verantwortungsgefühl) auch an der Hochschule vermittelt werden – nicht zuletzt durch Vorbild.

Ostdeutschland hat seit der politischen Wende im Jahr 1989 einen einschneidenden Transformationsprozess durchgemacht. Manche Parallelen bestehen durchaus zu den wirtschaftlichen Entwicklungen in der Russischen Föderation. Die Technische Fachhochschule Wildau ebenso wie die Staatliche Technische Universität Jaroslavl haben sich in diesen Prozess eingebracht. Erfahrungen werden auch darüber ausgetauscht. Offenheit, Vertrauen, der Wille voneinander zu lernen und gemeinsam etwas in Angriff zu nehmen, kooperatives Verhalten und gegenseitiger Respekt und Verständnis für jeweils spezifische Themen sind die Grundpfeiler der Zusammenarbeit. Das anfängliche „Fremde“ – so stellt es sich heraus – ist gar nicht so fremd, ganz im Gegenteil, es gibt viele Gemeinsamkeiten.

An dieser Stelle sollen die wichtigsten Gebiete der Zusammenarbeit zwischen der Staatlichen Technischen Universität Jaroslavl und der Technischen Fachhochschule Wildau aufgelistet werden. Es handelt sich dabei auch um Gebiete und Themen, die m. E. noch ausführlicher gemeinsam diskutiert werden müssten:

- Wie stellen sich die Hochschulen den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts?
- Welche Kenntnisse und Fähigkeiten benötigt unsere junge Generation, damit sie für den Wettbewerb und die Zukunft gerüstet ist?
- Wie sind der jungen Generation Werte und neue Tugenden zu vermitteln und welche sind es heute?
- Wie erfolgt die Ausbildung bei explosionsartig wachsendem Wissen?
- Wie kann der eigentliche Lernprozess verbessert werden? Welche Rolle spielen dabei die neuen Medien?
- Wie kann die Qualität der Lehre verbessert werden? Und wie kann die Evaluation der Hochschulen wirksamer durchgeführt werden?
- Wie kann durch Wettbewerb an der Hochschule und zwischen den Hochschulen die Leistungsfähigkeit zum Nutzen der ‚Kunden‘ (Studenten, Unternehmen) gesteigert werden?



- Wie kann die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Hochschule verbessert werden (z. B. Technologie- und Wissenstransfer)?
- Welche Projekte können gemeinsam durchgeführt werden?
- Welchen Einfluss hat die Globalisierung auf die Hochschulen?
- Welche neuen Berufe entstehen in der Informationsgesellschaft und wie haben die Hochschulen darauf zu reagieren?
- Wie kann die Hochschule dazu beitragen, dass dringend erforderliche Existenzgründungen erfolgen?
- Wie sind die Weiterbildung und lebenslanges Lernen zu planen, zu organisieren, zu finanzieren und durchzuführen?
- Welche Kompetenzzentren sind an der Hochschule einzurichten (Prioritätensetzung bei Forschung und Entwicklung)?
- Wie ist die Forschung und Entwicklung zu organisieren und zu finanzieren? Wie ist die Effizienz der Forschung und Entwicklung zu steigern?
- Welche neuen Forschungsfelder entwickeln sich? Welche Anwendungen und Auswirkungen ergeben sich daraus?
- Wie erfolgt die Förderung von besonders Begabten?
- Wie erfolgt die Frauenförderung an den Hochschulen?
- Wie ist die Effizienz der Hochschulleitung und Verwaltung zu verbessern?
- Wie kann eine Corporate Identity der Hochschule erreicht werden?
- Wie können die Absolventen/Absolventinnen an die Hochschule gebunden werden?
- Wie erfolgt die Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und Schulen?
- Welche Forschungsvorhaben unserer Hochschulen können gemeinsam durchgeführt werden?
- Welche Studienschwerpunkte, Studienrichtungen, Studiengänge sollten an beiden Hochschulen in ähnlicher Weise eingerichtet werden, um den Studentenaustausch zu erleichtern?
- Wie kann der Studenten- und Hochschullehreraustausch verbessert werden?

Besonders gut hat sich die Zusammenarbeit auf den Gebieten Logistik, Qualitätsmanagement, Verfahrenstechnik und Interkulturelle Kommunikation entwickelt. Angeregt durch die Technische Fachhochschule Wildau, die im Jahre 1993 einen Studienschwerpunkt Produktionslogistik einrichtete und später einen grundständigen Studiengang Logistik, wurde auch an der Staatlichen Technischen Universität Jaroslawl ein Studienschwerpunkt Logistik eingeführt, in dem u. a. auch bereits vorhandene Fachgebiete zusammengefasst wurden. Logistik ist eine Querschnitts- und Servicefunktion, die die klassischen Funktionsbereiche eines Unternehmens durchdringt und die Material- und Informationsflüsse plant, steuert und optimiert. Die gesamte Logistikkette wird dabei ganzheitlich betrachtet: von der Beschaffung über die Produktion und Distribution bis zur Entsorgung. Das gilt innerhalb des Unternehmens, außerhalb des Unternehmens und über die Ländergrenzen hinweg. Daher sind auch die ver-

schiedenen Verkehrssysteme und Telekommunikationssysteme global einzubeziehen. Der internationale Schwerpunkt „Internationale Logistik“ ist gemeinsam mit den Partnerhochschulen Staatliche Technische Universität Jaroslawl, HEAO Arnhem (Niederlande), Technische Universität Poznan (Polen) und Technische Hochschule Kandó Kálmán Budapest (Ungarn) aufgebaut worden.

Lehrinhalte dieses Studienschwerpunktes sind u. a.: Internationale Wirtschaftsbeziehungen, Internationales Marketing, Internationale Logistiksysteme, Internationales Logistikmanagement, Interkulturelle Kommunikation, Simulation von Logistiksystemen. Die Regelstudienzeit beträgt 4 Jahre (8 Semester), wobei das 5. Semester ein Praxissemester ist. Der Abschluss erfolgt als Diplom-Wirtschaftsingenieur/in (FH). Die entsprechende Bachelor- und Masterausbildung ist bei dem Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg beantragt worden. Besonders engagiert haben sich bei der Zusammenarbeit auf dem Gebiet Logistik Prorektor Dr. Sergej Wasiliewitsch Rasumow, Dr.-Ing. Michail Petrowitsch Zyganow, Dipl.-Ing. Alexej Jewgenjewitsch Okonetschnikow, Frau Nadjeshda Alexandrowna Dudina, Prof. Dr.-Ing. habil. Bernd Hentschel, Prof. Dr. László Ungvári, Prof. Dr. habil. Hans-Jürgen Drope, Frau Dr. Olga Rösch, Prof. Dr.-Ing. habil. Gerd Stegmann.



Prof. Dr. Hentschel hat sich u. a. sehr stark für eine Videokonferenzschaltung zwischen der TFH Wildau und der Staatlichen Technischen Universität Jaroslawl als Voraussetzung für ‚Teleteaching‘ und ‚Telelearning‘ eingesetzt sowie für Projektarbeit mit der Wirtschaft. Ein größeres Projekt zur logistischen Reorganisation der Gummiwerke Jaroslawl (RESINOTECHNIKA Jaroslawl) ist zwar geplant, aber noch nicht umgesetzt worden. Weiterhin ist unter Leitung von Prof. Dr.-Ing. habil. B. Hentschel das Seminar zur Weiterbildung und zum Erfahrungsaustausch auf dem Gebiet der Logistik vom 14.02. bis 27.02.1999 durchgeführt worden, an dem die Jaroslawler Kollegen und Kolleginnen Prorektor Dr. Wladimir Dmitriewitsch Suchow, Dozent Dr. Genadi Salomonowitsch Gochberg, Dozentin Dr. habil. Tatjana Nikolajewna Nesiolowskaja, Dozent Dr.-Ing. Michail Petrowitsch Zyganow, Dozent Dr. Alexander Witalewitsch Proworow und als Übersetzerin Frau Elena Walerjewna Bacharjewa teilnahmen.



Folgende Diplomarbeiten und Studienarbeiten sind auf dem Gebiet Logistik durchgeführt worden:

- Untersuchungen der Notwendigkeit und Möglichkeit des DV-Einsatzes im operativen Produktionsmanagement von Industrieunternehmen am Beispiel der PPS-Lösung Dialog/Total
(Betreuer: Prof. Dr. L. Ungvári; bearbeitender Student: A. J. Okonetschnikow)
- Simulation des Fertigungsabschnittes 26 im Elektromaschinenbauwerk Jaroslavl
(Betreuer: Prof. Dr.-Ing. habil. B. Hentschel; bearbeitender Student: S. O. Utkin)
- Projektstudie für ein Lagersystem im Werk RESINOTECHNIKA Jaroslavl
(Betreuer: Prof. Dr.-Ing. habil. B. Hentschel; bearbeitende Studenten: A. J. Woronzow, I. G. Lodygin)
- Projektstudie für ein Versandlager für das Werk RESINOTECHNIKA Jaroslavl
(Betreuer: Prof. Dr.-Ing. habil. B. Hentschel; bearbeitende Studenten: D. V. Blinow, D. A. Kusmin)
- Nutzung von PPS bei der Planung und Steuerung der Herstellung von Spezialwellen
(Betreuer: Prof. Dr. L. Ungvári; bearbeitender Student: M. Salunajew)
- Anwendung von PPS beim Produktionsprozess von Lacken und Farben
(Betreuer: Prof. Dr. L. Ungvári; bearbeitender Student: S. Bonokin)

Das zweite große Gebiet der Zusammenarbeit ist Qualitätsmanagement. An der Technischen Fachhochschule Wildau besteht kein gesonderter Studiengang oder Studienschwerpunkt, aber das Fachgebiet hat nahezu in allen Studiengängen hohen Stellenwert. Prof. Dr.-Ing. habil. Gerd Stegemann vertritt dieses Fachgebiet an der Technischen Fachhochschule Wildau und hat eine Forschungsgruppe aufgebaut, die sehr eng und erfolgreich mit der Wirtschaft zusammenarbeitet. An dem unter Leitung von Prof. Dr.-Ing. habil. G. Stegemann durchgeführten Seminar zur Weiterbildung und zum Erfahrungsaustausch auf dem Gebiet Qualitätsmanagement vom 04.06. – 21.06.1999 nahmen die Jaroslawler Kollegen/Kolleginnen teil: Dozent Dr. Alexander Viktorowitsch Sugak, Dozent Dr. Oleg Modestowitsch Jeparchin, Dozent Dr. Alexej Alexandrowitsch Krainow, Dozentin Dr. Nina Sergejewna Kitschewa, Dozentin Nelli Iwanowna Werschynina und als Übersetzerin Frau Nadjeshda Alexandrowna Dudina.



Auf dem Gebiet Verfahrenstechnik förderten die Zusammenarbeit insbesondere Prof. Dr.-Ing. Eberhard Wegener (Apparate- und Anlagenbau), Prof. Dr. Bernhard Tietgens (Mechanische Verfahrenstechnik), Prof. Dr. Gerhard Behrendt (Kunststoffrecycling), Prof. Dr.-Ing. habil. Volkmarr Kirbach (Prozess- und Anlagenautomatisierung), Prof. Dr.-Ing. Josef Schmadl (Thermische Verfahrenstechnik). Folgende verfahrenstechnische Diplomthemen wurden während des Aufenthaltes von Studenten der Staatlichen Technischen Universität Jaroslavl bearbeitet:

- Untersuchungen zum Einfluß von Geometrie- und Prozessparametern auf den Betrieb eines Aerozyklons
(Betreuer: Prof. Dr.-Ing. B. Tietgens; bearbeitender Student: O. Oserow)
- Zur Berechnung von Kolonnen unter globalen und lokalen Lasten sowie Windlasten nach deutschen Vorschriften
(Betreuer: Prof. Dr.-Ing. E. Wegener; bearbeitender Student: A. Detkow)
- Entwicklung eines Automatisierungskonzeptes für eine automatisierte Taktstrasse zur Herstellung von Wärmeübertragern
(Betreuer: Prof. Dr.-Ing. habil. V. Kirbach; bearbeitender Student: S. Ugrjumow)
- Vorbereitende Arbeiten zum Thema „Optimale Steuerung bei der Trennung von Gemischen durch Rektifikation in einer Kolonne“
(Betreuer: Prof. Dr.-Ing. E. Wegener; bearbeitender Student: D. Tschuprassow)

Der Student der Studienrichtung Verfahrenstechnik Jörg Gerhold hat sein Praxissemester an der Staatlichen Technischen Universität Jaroslavl vom 01.09.1998 bis zum 28.02.1999 durchgeführt. Hauptbetreuer war Prof. Dr. Gregorij Michailowitsch Gontscharow.

Besonders erwähnt werden soll das von Prof. Dr. G. Behrendt und Dozentin Dr. T. N. Nesiolowskaja geplante Forschungsprojekt „Entwicklung neuer Gummi-Polymer-Legierungen aus Recycling-Material“, bei dem deutsche und russische Unternehmen einbezogen werden sollen.

Insbesondere Prof. Dr.-Ing. Eberhard Wegener hat mit den Studenten der Staatlichen Technischen Universität Jaroslavl zahlreiche Exkursionen durchgeführt, z. B. zu den Unternehmen: Maschinen- und Apparatebau Grimma; Leuna 2000, Leuna; Babcock Borsig AG, Berlin;

Schering AG, Berlin; Krämer GmbH, Fürstenwalde; Reifenwerk Fürstenwalde; Spreepolymer, Bad Saarow; Gummi- und Kunststoffverarbeitung V. Teubner GbR, Fürstenwalde.

Die an der Zusammenarbeit beteiligten Kollegen der Staatlichen Technischen Universität Jaroslawl sind insbesondere: Prof. Dr.-Ing. habil. Genadi Grigoriewitsch Wilkow (bis 1997), Prorektor Dr. Sergej Wasiliewitsch Rasumow, Dozent Dr.-Ing. Michail Petrowitsch Zyganow, Dozentin Dr. habil. Tatjana Nikolajewna Nesiołowskaja, Prof. Dr.-Ing. W. K. Leontjew, Prof. Dr.-Ing. W. N. Oborin.

Viel Interesse und Zuspruch hat sowohl auf deutscher als auch auf russischer Seite das Fachgebiet Interkulturelle Kommunikation gefunden – eine relativ junge wissenschaftliche Disziplin, die überraschend schnell in die Wirtschaft Eingang gefunden hat. Frau Dr. Olga Rösch, Leiterin des Sprachenzentrums, gründete 1997 das Institut für Interkulturelle Kommunikation und führte im April 1998 den Workshop „Interkulturelle Kommunikation in den Geschäftsbeziehungen zwischen Deutschen und Russen“ durch. Die hohe Teilnehmerzahl und das positive Echo machten den Bedarf an dem Wissen auf dem Gebiet der interkulturellen Kommunikation deutlich. Seitens der Staatlichen Technischen Universität Jaroslawl haben der Rektor, Prof. Dr. habil. Juri Alexandrowitsch Moskwitschew, und die Mitarbeiterin des Fachbereiches Sprachen, Frau Nadeshda Alexandrowna Dudina, an diesem Workshop teilgenommen.



Der Bedeutung der interkulturellen Kompetenz als Zusatzqualifikation für Absolventen/Absolventinnen der Hochschulen technischen bzw. wirtschaftlichen Profils ist sowohl von der Staatlichen Technischen Universität Jaroslawl als auch von der Technischen Fachhochschule Wildau rechtzeitig erkannt worden.

Die Initiative der Zusammenarbeit auf den Gebieten der interkulturellen Kommunikation – Erfahrungs- und Publikationsaustausch, Weiterentwicklung der Konzeption des Lehrgebietes, Entwicklung von Projekten usw. – und der Sprachenausbildung liegt bei dem Leiter des Fachbereiches Fremdsprachen der Staatlichen Technischen Universität Jaroslawl, Dozent Andrej Arkadjewitsch Dujew und der Leiterin des Sprachenzentrums der Technischen Fachhochschule Wildau, Frau Dr. phil.

Olga Rösch. Bemühungen, die russischen Studenten an der Technischen Fachhochschule Wildau mit der deutschen Kultur und Mentalität und dem Leben in Deutschland bekannt zu machen, führten zu landeskundlichen Exkursionen u. a. nach Berlin, Dresden, Potsdam, Weimar, Schwerin, Hamburg, Lübeck, Nürnberg, München.



Ende 1998 wurden Gespräche in Wildau und im Mai 1999 in Jaroslawl darüber geführt, wie eine verstärkte Zusammenarbeit auf den Gebieten Informatik und Kommunikationstechnik erfolgen könne. In der Bundesrepublik Deutschland fehlen z. Z. ca. 80.000 Informatiker. Die größten Zuwachsraten bei Umsatz, Personal und Gewinn verzeichnen Unternehmen der Informations- und Kommunikationstechnikbranche, nicht nur in Deutschland, sondern weltweit. An der Technischen Fachhochschule Wildau wurde zum Wintersemester 1993/94 der Studiengang Wirtschaftsinformatik mit den Schwerpunkten „Informations- und Kommunikationssysteme, Multimedia“ und „Software-Engineering“ eingerichtet. Wirtschaftsinformatik ist eine relativ junge Wissenschaftsdisziplin, bei der Anteile der Informatik mit Anteilen der Betriebswirtschaft verbunden sind. Im Grundstudium (3 Semester) wird die Basis für das breite Anwendungswissen gelegt. Die wichtigsten Fachgebiete sind: Informatik (u. a. Betriebssysteme, Datenbanken, Programmiersprachen, PC-Anwendungssoftware), Betriebswirtschaftslehre (u. a. Kostenrechnung, Investitionsrechnung, Organisation, Personalwirtschaft, Produktionswirtschaft), Mathematik (Statistik, Operation Research), Software-Engineering. Das Hauptstudium umfasst 5 Semester, darunter ein Praxissemester und das Diplomsemester. Die wichtigsten Fachgebiete sind: Software-Engineering, Online-Dienste, Telekommunikation, Bürokommunikation, Decision Support, Controlling, Finanzmanagement, Internationales Marketing.

An der Staatlichen Technischen Universität Jaroslawl ist seit längerer Zeit der Aufbau eines ähnlichen Studienganges geplant. Ein Erfahrungsaustausch hat stattgefunden, Unterlagen des Studienganges Wirtschaftsinformatik sind dem Prorektor Dr. S. W. Rasumow übergeben worden. Prof. Dr. Günter-Ullrich Tolkiehn arbeitet eng mit Dr. Iwan Issajew zusammen. Das von der Gesellschaft für Mathematik und Datenverarbeitung (GMD) entwickelte Telekooperationssystem BSCW (Informatio-



nen erhält man im Internet unter <http://grund.bscw.de>), eine spezielle objektorientierte Software, die in Wildau seit Ende 1998 erfolgreich in der Lehre eingesetzt wird, steht inzwischen auch der Staatlichen Technischen Universität Jaroslavl lizenzfrei zur Verfügung. Prof. Dr. Günter-Ullrich Tolkiehn und Dozent Dr. Iwan Issajew prüfen z. Z., inwieweit die Kommunikation zwischen Wildau und Jaroslavl durch Videokonferenzschaltung und durch kostenlose Telefonie über das Internet verbessert werden kann. Prof. Dr. Günter-Ullrich Tolkiehn und Prof. Dr. Michael Hendrix werden demnächst Vorlesungen an der Staatlichen Technischen Universität Jaroslavl halten, Dozent Dr. Michail Petrowitsch Zyganow und Dr. Iwan Issajew an der Technischen Fachhochschule Wildau. Prof. Dr. Manfred Böttcher ist ebenfalls in die Kooperation eingebunden. Alle Kooperationsaktivitäten wurden auch von der Verwaltung, insbesondere von der Kanzlerin, Frau Dr. Renate Wilde, unterstützt.

Eine enge Zusammenarbeit wird sich auch bei dem Studiengang Telematik ergeben. Seit Wintersemester 1999/2000 existiert an der Technischen Fachhochschule Wildau der duale Studiengang Telematik. Es ist ein Modellvorhaben – in der Form einmalig in der Bundesrepublik. Duale Ausbildung bedeutet, dass sich Praxisphasen in Unternehmen mit Ausbildungsphasen an der Hochschule abwechseln (10 Wochen Hochschule, 6 Wochen Praxisphase). Dazu sind mit den Unternehmen entsprechende Ausbildungsverträge abzuschließen. In nahezu allen Bereichen der Wirtschaft haben sich Tätigkeitsfelder herausgebildet, die auf Informations- und Kommunikationstechnologien, speziell auf Telekommunikation basieren. Zu nennen sind z. B.:

- Verkehrswesen, Logistik (Flottenmanagement, Navigationssysteme, Rettungssysteme, Verkehrsleitsysteme),
- Facilitymanagement (Gebäudemanagement, Überwachungssysteme, Sicherungssysteme),
- Telekooperation (Teleworking, Telelearning, Virtuelle Welten),
- E-Business (Elektronische Zahlungssysteme, Vertriebssysteme, Internetshopping),
- Internetmanagement,
- Anlagenüberwachung (Ferndiagnostik, Telewartung).



Schwerpunkte und Fachgebiete des Studienganges werden entsprechend dem Bedarf der Wirtschaft zusammen mit den Unternehmen entwickelt. Die Abschlüsse des Studiums sind: Bachelor of Information and Communication Science nach 6 Semestern und Master of Information and Communication Science nach 9 Semestern.

Die Ansprechpartner sind auch hier wiederum Prof. Dr. Günter-Ullrich Tolkiehn, Dozent Dr.-Ing. Michail Petrowitsch Zyganow und Dozent Dr. Iwan Issajew.

Besonders zu erwähnen ist die Diplomarbeit von Dimitry Graschdanow „*Moderne Methoden der Finanzierung von Technologieunternehmen in Deutschland*“. Diese Arbeit ist hauptsächlich während seines Praktikums bei dem Unternehmen Seed Capital Brandenburg GmbH in Frankfurt (Oder) entstanden. Dieses Unternehmen – Geschäftsführer ist Prof. Dr. Michael Groß – beteiligt sich an kleinen technologieorientierten Firmen, wobei nicht nur finanzielle Mittel zur Verfügung gestellt werden, sondern auch eine langfristige Beratung des Managements erfolgt. Prof. Dr. M. Groß hat die Arbeit von D. Graschdanow persönlich betreut. Ganz zweifellos wird in Zukunft das Fachgebiet Finanzierung technologieorientierter Unternehmen an der Technischen Fachhochschule Wildau eine wichtige Rolle spielen und zu einem Schwerpunkt ausgebaut werden.

Der frühere Minister für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg, Steffen Reiche (Oktober 1994 - Oktober 1999), hat von Anfang an den Ausbau der Kooperation zwischen der Technischen Fachhochschule Wildau und der Staatlichen Technischen Universität Jaroslavl positiv begleitet und gefördert. In Anerkennung seines Engagements insbesondere für den Studiengang Logistik mit dem Schwerpunkt Internationale Logistik hat Minister Steffen Reiche im Juli 1998 den Ehrentitel eines Doktors der Staatlichen Technischen Universität Jaroslavl verliehen bekommen. Unabhängig von der politischen Couleur wird die Verbindung zwischen der Staatlichen Technischen Universität Jaroslavl und der Technischen Fachhochschule Wildau hoch eingeschätzt.

Wissenschaftsminister Dr. Wolfgang Hackel (seit Oktober 1999) hat am 29. Oktober 1999 dem Rektor der Staatlichen Technischen Universität Jaroslavl, Prof. Dr. habil. Juri Alexandrowitsch Moskwitschew, in Würdigung seiner Verdienste bei der Zusammenarbeit mit der Technischen Fachhochschule Wildau eine vom Ministerpräsidenten Manfred Stolpe unterschriebene Ehrenurkunde überreicht, in der es heißt:

„Sie haben sich als Rektor der Jaroslawler Staatlichen Technischen Universität verdient gemacht bei der Entwicklung vielfältiger Kooperationen zwischen Ihrer Universität und der Technischen Fachhochschule Wildau im Land Brandenburg. Die Zusammenarbeit beider Hochschulen hat sich auch auf Unternehmen im Umfeld beider Hochschulen ausgeweitet. Die dadurch entstandenen wirtschaftlichen und hochschulrelevanten Effekte tragen somit auch zum Ausbau der Beziehungen zwischen Russland und dem Land Brandenburg bei. Dafür möchte ich Ihnen meinen besonderen Dank und meine Anerkennung aussprechen.“

Auch im näheren und weiteren Umfeld der Technischen Fachhochschule Wildau findet die Kooperation zwischen den beiden Hochschulen Beachtung. Die Bürgermeister von Wildau und Königs Wusterhausen Gerd Richter und Jochen Wagner, sowie der Landrat Martin Wille, die Landtagsabgeordneten – insbesondere Dr. Manfred Sternagel – und Bundestagsabgeordneten – insbesondere Dr. Peter Danckert – sowie zahlreiche Vertreter der Wirtschaft begrüßen und unterstützen die Verbindung zwischen der Staatlichen Technischen Universität Jaroslavl und der Technischen Fachhochschule Wildau. Besonderer Dank gilt in dieser Hinsicht dem Verein der Freunde und Förderer der Technischen Fachhochschule Wildau e.V. (Vorsitzender: Landrat i. R. Hartmut Linke) und der Stiftung zur Förderung der Studierenden der Technischen Fachhochschule Wildau (Vorsitzender des Vorstandes: Landrat i. R. Hartmut Linke; Vorsitzender des Kuratoriums: Dr. Rüdiger Badke).

Jeder weiß, wie schwierig der Aufbau einer funktionierenden Kooperation zwischen der Staatlichen Technischen Universität Jaroslavl und der Technischen Fachhochschule Wildau war. Für mich war es nie nur eine Pflichtübung, sondern ich war immer mit ganzem Herzen dabei, die Menschen zueinander zu bringen, um Probleme gemeinsam anzupacken. Um so mehr war ich erfreut und dankbar zugleich, als ich im Mai 1999 die hohe Auszeichnung der Staatlichen Technischen Universität Jaroslavl, den Ehrentitel eines Doktors der Staatlichen Technischen Universität Jaroslavl, entgegennehmen durfte. Dieser Ehrentitel ist mir „für einen großen Beitrag zur Festigung internationaler Beziehungen der Staatlichen Technischen Universität Jaroslavl und persönliche Beteiligung an der Entwicklung wissenschaftlicher Kontakte mit ausländischen Partnern“ verliehen worden.



Ich komme nochmals auf den Personenaustausch zurück: Wichtigster Punkt der Kooperation ist und bleibt der Austausch von Hochschullehrern und Studenten. Die Zusammenarbeit, das gemeinsame Lösen von Aufgaben, ähnliche Aufgabenstellungen hier und dort und nicht zuletzt das Zwischenmenschliche lassen schnell kooperative und freundschaftliche Kontakte entstehen und begünstigen ganz besonders den Transformationsprozess. Zwischen den beiden Hochschulen hat sich der Hochschullehrer- und Studentenaustausch relativ gut entwickelt. Im Zeitraum von 1995–1999 waren 27 Hochschullehrer/Hochschullehrerinnen und 23 Studenten von der Staatlichen Technischen Universität Jaroslavl und 9 Hochschullehrer/Hochschullehrerinnen und leider nur 1 Student der Technischen Fachhochschule Wildau beteiligt. Aber das reicht noch nicht aus. Der frühere Bundespräsident der Bundesrepublik Deutschland, Roman Herzog, hat anlässlich des 5-jährigen Bestehens des Deutsch-Russischen Forums e.V. am 16.02.1998 u. a. gesagt:

„Denn für den partnerschaftlichen Charakter unserer Beziehungen spielt die junge Generation in unseren Ländern eine zentrale Rolle. Unbelastet von den Ressentiments vergangener Konfrontation, kann sie die Zukunft der deutsch-russischen Beziehungen gestalten. Also müssen sich die Jugendlichen unserer Länder begegnen können. Wir müssen unsere Anstrengungen im Sprachunterricht verstärken und in Schule und Hochschule noch mehr Austausch möglich machen. Wir profitieren alle davon, wenn junge Russen in Deutschland und junge Deutsche in Russland studieren, Praktika machen, Lebens- und Berufserfahrungen sammeln.“

Am 1. Dezember 1999 hat der neue Präsident der Technischen Fachhochschule Wildau, Prof. Dr. László Ungvári, sein Amt übernommen. Als früherer Vizepräsident hat er wesentlichen Anteil am Aufbau der Kooperation mit der Staatlichen Technischen Universität Jaroslavl. Ganz zweifellos wird er für Kontinuität in den Beziehungen zwischen unseren beiden Hochschulen Sorge tragen und neue Impulse geben.

Erste Ansprechpartner für die Kooperation sind Prorektor Dr. Sergej Wasiliewitsch Rasumow an der Staatlichen Technischen Universität Jaroslavl und Dr. phil. Olga Rösch an der Technischen Fachhochschule Wildau.

Fünf Jahre Kooperation zwischen der Staatlichen Technischen Universität Jaroslavl und der Technischen Fachhochschule Wildau zeigen durchgehend eine positive Bilanz. Allen, die dazu beigetragen haben, gleich ob in der Lehre, in der Forschung oder Verwaltung, gebührt Dank und Anerkennung.

Autor

Prof. Dr.-Ing. Wilfried Artl

Präsident i. R.

Luneweg 6

27612 Loxstedt

Tel. (0 47 44) 27 23